

## Mobilfunk in Finnentrop: Wenn es mit dem Teufel zugeht...

Zum Thema „Mobilfunkmast in Finnentrop“ erreichte den SAUERLANDKURIER folgender Leserbrief. Der Inhalt muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen, die sich das Recht auf Kürzung vorbehält.

Dass die Behandlung des Themas „Mobilfunk“ seitens der Gemeinde Finnentrop und ihres ersten Vertreters jegliches bürgernahe Fingerspitzengefühl in der Vergangenheit hat vermissen lassen, ist nicht wirklich neu. Ebenso wenig mag es verwundern, dass man sich rückhaltlos und ohne Bedenken den Forderungen der Mobilfunkbetreiber ausgeliefert hat, Schulgelände hin, Anlieger her. Vereinbarungen zwischen Politik, Betreibern und den Kommunen hatten für Finnentrop keine Gültigkeit. Sogar Grundstücke wurden zwangsweise, gegen den Willen der Besitzer zur Stromversorgung der gemeindeeigenen Liegenschaft requiriert. Schlicht gesagt: Mit diesem brisanten Thema ist man mehr als fahrlässig umgegangen.

Seit eine Bürgerinitiative auf ungeklärte Risiken der Mobilfunktechnologie hingewiesen hat, Widersprüche im Handeln der Gemeinde aufgezeigt hat, externen Sachverständigen bemüht hat, Wissenschaftler Stellungnahmen hat abgeben lassen, ist man hellhörig geworden. Allein 1000 Unterschriften, 300 Bürger in einer Versammlung, die Berichterstattung der Zeitungen, des Hörfunks, selbst das Fernsehen hat sich dieser Sache angenommen.

Und jetzt hat der erste Bürger

der Gemeinde Finnentrop endlich einen Verantwortlichen ausgemacht für den hartnäckigen Protest und den zähen Widerstand: Der „Höhlenfürst“ höchstpersönlich hat seine Hand im Spiel. Wie sonst käme jemand ernsthaft auf die Idee, von „teuflischen Versuchen“ zu sprechen, wenn Bürger danach verlangen, ernst genommen zu werden, geschützt zu werden, an wesentlichen Entscheidungsprozessen, die die Bürger selbst betreffen, teilzuhaben. Dem Gemeinderat wurde in der vergangenen Woche ein so genanntes „Mobilfunkkonzept“ zur Verabschiedung vorgelegt, das mehr Fragen aufwarf, als dass es ersichtliche Klärung, zukunftsfähige Konzeption und die Vertretung berechtigter Bürgerinteressen geboten hätte. Dies war dann auch dem Gemeinderat zu viel, der die Entscheidung sinnvollerweise vertagt hat, bis die Fragen und Unstimmigkeiten geklärt sind.

Da auch dem Bürgermeister die Ernsthaftigkeit und Sachlichkeit des bürgerlichen Protests nicht verborgen geblieben sein kann, mutet es um so unverständlicher an, dass die berechnete Forderung nach Aufklärung über die Belastung durch Mobilfunk-Strahlen „verteufelt“ wird und jegliche Angebote der Kooperation und Gesprächsbereitschaft mit nahezu kindlichem Trotz abgelehnt werden.

Wir Bürger werden halt nur einmal gebraucht: an der Wahlurne!

**Roland Schulte**  
Am Wolfssiepen 1  
Finnentrop